

Kopfläuse

Das kommt in den besten Familien vor!

Hilfe, was will die Laus auf dem Kopf?

Dichtes Haar, das Sichtschutz und angenehm gleichbleibende Temperaturen garantiert, und ein jederzeit üppiges Nahrungsangebot durch die zahlreichen, bequem anzapfbaren Blutgefäße der Kopfhaut - diese Lebensbedingungen haben sie veranlasst, sich die menschliche Kopfhaut als bevorzugten Lebensraum zu erobern. Die Rede ist von *Pediculus humanus capitis*, oder - etwas weniger vornehm - von der gemeinen Kopflaus.

Hier wird bereits eines klar:

auch ein sauberer gepflegter Kopf bietet diese Bedingungen und ist daher keineswegs vor Läusen sicher. Im Kampf um das geliebte Domizil hat das Lausweibchen längst gelernt, seine Eier (die sogenannten Nissen) so an den Haarschaft anzukleben, dass sie eine normale Haarwäsche problemlos überstehen. So kann der Nachwuchs auch frisch gewaschen schlüpfen. Logisch, dass auch Läuse Bequemlichkeit lieben und sich dauerhaft natürlich lieber auf Haarschöpfen einnisten, wo sie nicht ständig mit Shampoo und Kamm traktiert werden.

Deshalb gilt: **Reinlichkeit nützt, aber bewahrt nicht immer vor Lausbefall, Achtsamkeit allerdings bewahrt davor, sie zu behalten.**

Wo kommt der Quälgeist her?

Läuse entstehen nicht auf geheimnisvolle Weise aus dem Schmutz, sie werden fast immer von befallenen Menschen, seltener durch Käämme etc. übertragen. Am häufigsten wandern sie bei spielenden Kindern direkt von Kopf zu Kopf. Vermutlich ist dies der einzige wirklich wichtige Infektionsweg. Die Laus ist alle 2 bis 3 Stunden auf eine Blutmahlzeit auf dem Kopf angewiesen. Darum haben andernorts aus den Eiern geschlüpfte Läuse keine Überlebenschance, sie verhungern spätestens nach zwei Tagen. Deshalb werden sie, wenn überhaupt, quasi versehentlich durch direkten Kontakt mit einer Mütze oder dem Kopfkissen abgestreift.

Das kann passieren:

mal abgesehen davon, dass so ein Privatzoo auf dem Kopf nicht jedermanns Sache ist: Gesundheitlich kann die Lage durchaus unangenehm werden.

Ähnlich wie wir es vom Mückenweibchen kennen, zapfen die Läuse unsere Blutgefäße an, um sich davon zu ernähren. Die Reaktion ist ebenfalls ähnlich: es kommt zu Juckreiz und Rötung.

Anders als das Mückenweibchen wird die Laus allerdings am Ende dieser Prozedur von uns nur selten erwischt und erschlagen. Anders als die Mücke sind leider die Läuse auch ausgesprochen bodenständig, und wer unentdeckt bleibt, vermehrt sich schnell: ein Weibchen legt bis zu 9 Eier pro Tag. So werden aus einem Stich schnell viele, wo es juckt, muss man kratzen und schnell wird die Kopfhaut über größere Bereiche gereizt, zerstört und verliert an Widerstandskraft : jetzt ist die Lage reif für das Eindringen von Keimen, die zu ernsthaften Infektionen führen können. Da ist der Umstand, dass Kopfläuse (z. B. im Gegensatz zur Zecke) nur äußerst selten gefährliche Krankheitserreger beim Anstechen der Adern übertragen nur ein schwacher Trost ... es muss etwas unternommen werden!

So erkennt man die ungebetenen Gäste:

Verdächtig ist zunächst einmal ungewöhnlich starkes Kopfjucken. Jetzt muss ein hilfsbereiter Mensch (gute Augen sind unerlässlich, das nötige Wissen vermitteln die folgenden Zeilen) das Haar mit einem Kamm scheiteln und Strich für Strich auf die Suche gehen.

Gefahndet wird nach den etwa stecknadelkopfgroßen weißlich bis hellgrauen Eiern (Nissen). Sie finden sich bevorzugt am Hinterkopf und hinter den Ohren sowie an den Schläfen. Im Gegensatz zu Hautschuppen sind sie mit dem Haarschaft fest verbacken. Manchmal sind sie auch wie Perlen an einer Schnur am Haar festgeklebt. Den Haaranatz kontrolliert man besonders gründlich.

Die bis zu 4 mm große Laus lässt sich meist nur auf stark befallenen Köpfen sehen. Im hungrigen Zustand hat sie eine eher graue Farbe, sattgefressen lässt sie das menschliche Blut eher rötlich schimmern.

**So wird man die Quälgeister wieder los:**

Zur Behandlung stehen seit langem chemisch wirksame Mittel zur Verfügung, die in den Nervenstoffwechsel eingreifen und so die Läuse abtöten. Seit einiger Zeit sind Mittel im Handel erhältlich, die auf physikalische Weise die Läuse ersticken.

Für beide Gruppen gilt: nur eine korrekte Anwendung vernichtet die Läuse und Larven zuverlässig.

Beachten Sie die Gebrauchsanweisung, denn jedes Detail hat seinen Sinn.

Um ganz sicher zu gehen, sollte man die Behandlung nach 8-10 Tagen wiederholen. Dann erwischt man eventuell inzwischen noch geschlüpfte Läuse bevor sie ihrerseits wieder Eier legen können. Wer aber diese paar Punkte beherzigt, wird in aller Regel schon nach der ersten Anwendung die unerwünschten Untermieter vertrieben haben.

Zugelassene Arzneimittel gegen Kopfläuse sind in allen Apotheken frei erhältlich. Die Kosten betragen je nach Präparat zwischen 8 und 20 Euro. Sie können jedoch bis zum 12. Lebensjahr vom Arzt verschrieben werden.

Kopfläuse sind extrem an die Lebensbedingungen auf dem menschlichen Kopf angepasst und entsprechend davon abhängig. Ohne Blutnahrung und Körperwärme überleben sie auf Sofa und Teppich nur kurzzeitig. Ihre Bekämpfung muss im Wesentlichen dort erfolgen, wo sie sich aufhalten, nämlich auf dem Kopf!

Für den seltenen Fall einer Abwanderung auf Mütze oder Kamm soll die Reinigung sicherheits- halber auf die Gegenstände ausgedehnt werden, die direkten Kontakt zum Kopf hatten, also Kamm, Bürste, Mütze oder ähnliches. Sondereinigungen von Räumen, Geräten, Teppichen etc. sind bei auftretendem Kopflausbefall mitunter beruhigend, in der Sache aber überflüssig.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de